

vertreter, 1 Kassierer und 1 Stellvertreter, 1 Schriftführer und 1 Stellvertreter zu wählen.
Der Zentral-Vorstand und der Kontroll-Ausschuss werden von der Generalversammlung auf 3 Jahre gewählt. Ausscheidende sind wieder wählbar.
Dem Zentral-Vorstande ist zur Ueberwachung aller Geschäfte ein Kontroll-Ausschuss zur Seite gestellt, bestehend aus 7 Personen, die unter sich 1 Vorsitzenden und 1 Schriftführer wählen.
Das Ausschreiben aus dem Kontroll-Ausschuss findet in demselben Maße wie bei dem Zentral-Vorstande statt.
§ 3. Der Zentral-Vorstand bestimmt, welche Wähler in den Zahlstellenklassen zur Führung der Tageslisten verbleiben.
§ 4. Aus dem Zentral-Vorstande scheiden, abgesehen von der ersten Wahl, nach Ablauf des ersten Jahres 4 Personen, ebenso nach Ablauf des zweiten Jahres 4 Personen und nach Ablauf des dritten Jahres 5 Personen aus. Die erstmaligen Ausschreibungen werden durch Loos bestimmt.
Der Kontroll-Ausschuss hat die vom Zentral-Vorstande aufgestellten Jahresrechnungen zu prüfen und zu unterzeichnen. Er nimmt etwaige Beschwerden der Mitglieder gegen den Zentral-Vorstand entgegen, um durch genaue Prüfung derselben den Zentral-Vorstand zur Regelung der fraglichen Angelegenheit zu veranlassen.
§ 5. Der Vorsitzende des Zentral-Vorstandes vertritt den Verband nach innen und außen, leitet die Vorstandssammlungen, die General- und außerordentlichen Generalversammlungen.
Der Kassierer vom Zentral-Vorstand besorgt die Kassengeschäfte und Führung der Kassensbücher. Die Einnahmen und Erhebungen von Geldern, sowie die Entnahme der Gelder von den Zahlstellen dürfen nur von diesem Kassierer unter Beglaubigung des Vorsitzenden vom Zentral-Vorstande erfolgen.
Der Kassierer hat eine Stetigkeit zu leisten; über die Höhe derselben entscheidet die Zentralleitung, ebenso auch über die zinsbare Anlegung der Kassengelder.
Der Schriftführer führt die Protokolle in den Sitzungen und besorgt die übrigen schriftlichen Arbeiten.
Alle Mitglieder des Zentral-Vorstandes sind in ihren amtlichen Handlungen an die Beschlüsse der Zentral-Leitung, und Zentral-Vorstandes-Majorität gebunden, soweit es sich nicht um Geschäfte handelt, die durch die Bestimmungen des Statuts und der Generalversammlungen zweifellos geregelt sind.
Die Befolgung der Mitglieder des Zentral-Vorstandes bestimmt die Generalversammlung. Die Befolgung des nötigen Hilfspersonals unterliegt den Wahrheitsbeschlüssen des Zentral-Vorstandes.
§ 6. Nach Ablauf eines jeden halben Jahres ist vom Zentral-Vorstande eine Abrechnung aufzustellen; dieselbe ist alsdann mit einem allgemeinen Bericht darauf zu veröffentlichen, das sie allen Mitgliedern des Verbandes zugänglich wird. Spätestens acht Wochen nach Ablauf eines jeden halben Jahres muß die Veröffentlichung der Abrechnung erfolgt sein.
§ 7. Eine Zahlstelle kann vom Zentral-Vorstande errichtet werden, sobald 7 Mitglieder an einem Orte vorhanden sind. Der Zentral-Vorstand ist berechtigt, bei jeder Zahlstelle eine außerordentliche Kontrolle vorzunehmen, aber auch Mitglieder mit einer solchen zu beauftragen, und sind die Zahlstellen verpflichtet, denselben sämtliche Bücher, Belege und Quittungen auszuliefern.
Alles Material zur Leitung der Zahlstellen wird denselben vom Zentral-Vorstande übermittelte. Die zu den General- und außerordentlichen Generalversammlungen zu entsendenden Delegierten werden nach einer dem Zentral-Vorstande überlassenen möglichst einheitlichen Ordnung gewählt.
§ 8. Auf den einzelnen Zahlstellen können sich die Mitglieder zur Aufnahme melden, jedoch entscheidet nur der Zentral-Vorstand über Aufnahme oder Nichtaufnahme und gilt das Mitglied dann erst als definitiv aufgenommen, wenn die Aufnahme durch den Zentral-Vorstand erfolgt ist. Dagegen hat das Mitglied so lange keine Rechte und Pflichten, bis die Aufnahme in obiger Weise vollzogen ist.
Betriebs- und Aufsicht-Beamte können weder Mitglieder sein noch werden.
Jedes neu eintretende Mitglied hat bei seiner Aufnahme 20 Pf. Eintrittsgeld zu entrichten, wofür der Eintretende ein Quittungsbuch als Legitimation erhält. Ist ein Quittungsbuch verloren, so wird gegen Bezahlung von 20 Pf. ein neues ausgestellt, dagegen wird für ein volles Quittungsbuch gegen Vorzeigen desselben ein neues kostenlos verabfolgt.
Die Höhe des von den Mitgliedern monatlich zu zahlenden Beitrages wird von den Generalversammlungen bestimmt.
Die laut Statut in die Zentralkasse fließenden Gelder werden im Sinne des § 1 verwendet.
§ 9. Der Austritt der Mitglieder muß dem Zentralvorstande angezeigt werden.
Der Mitgliedschaft geht verlustig, wer wesentlich gegen die Interessen des Verbandes — siehe § 1 — handelt. Wenn ein Mitglied länger als drei Monate mit seinem Beitrage verfehlt, so kann ihm von dem Zentral-Vorstande die Mitgliedschaft entzogen werden. Mit dem Verluste der Mitgliedschaft ist auch der Verlust jedes Anrechtes auf das Vereinsvermögen verbunden.
§ 10. Wenn Mitglieder länger als vier Wochen zur Zahlung einberufen werden, so sind sie während dieser Zeit von Beiträgen entbunden.
Dasselbe ist der Fall bei erkrankten Mitgliedern, wenn deren Krankheit länger als vier Wochen dauert. Ebenso wird es mit den in Untersuchungshaft sich befindenden gehalten.
§ 11. Die Abhaltung einer General-Versammlung findet alle Jahre statt, zu welcher Delegierte entsendet werden müssen. Dieselbe muß jedoch sechs Wochen vorher den Mitgliedern mit Angabe des Ortes, der Zeit und der Tagesordnung an den Zahlstellen bekannt gegeben werden. Eine außerordentliche General-Versammlung findet statt:
1. wenn der Zentral-Vorstand mit dem Kontroll-Ausschuss es beschließen, oder wenn
2. Zweidrittel der Mitgliederzahl dieser beiden Organe unter Angabe der Tages-Ordnung darauf antragen,
3. wenn die Hälfte sämtlicher Zahlstellen unter Angabe der Gründe und der Tages-Ordnung darauf antragen.
Die Beschlüsse der General- und außerordentlichen General-Versammlung haben bindende Kraft, wenn die Delegierten mit einfacher Mehrheit dafür stimmen.
Bei den Wahlen entscheidet die einfache Stimmenmehrheit.
§ 12. Bei der eventl. Auflösung des Verbandes sind vorher durch den Zentral-Vorstand sämtliche Verpflichtungen des Verbandes an seine Gläubiger zu berücksichtigen. Die in Frage stehende Auflösung des Verbandes wird von der beschließenden General-Versammlung in den Zeitungen bekannt gemacht.
Den weiteren Punkt der Tagesordnung bilden Dankesworte und Anerkennung zu weiterer Tätigkeit der einzelnen Delegierten. Schweders-Dortmund weist besonders darauf hin, daß auch die Vergleute in Belgien, Frankreich, England u. s. w. unsere Brüder seien, auch mit ihnen müßten wir Hand in Hand gehen. König betont die Notwendigkeit der Vereinigung, um den Millionen, welchen dieses Wort jetzt schon zu kleben werde, sie möchten schon statt dessen Milliarden heißen, in ihrer schrankenlosen Ausdehnung entgegen zu treten. Auch den Arbeitern solle ein Teil des Gewinnes zufallen. Oredam-Belstischen warnt vor Wölfen in Schafspelzen, welche es jetzt noch mehr als früher versuchen werden, die Vergarbeiterbewegung in ihre Hände zu bekommen. Rimmern wir uns nicht um diese, sondern gehen wir als Arbeiter unsere eigenen Wege, wir kennen sie jetzt. Besonders macht er die Delegierten aus dem Saarrevier hierauf aufmerksam. Schilom-Saarrevier: Wir wollten erst deshalb nicht nach Halle zum Vergarbeiterkongress kommen, weil wir uns an den deutschen Kaiser gewandt und von demselben Abhilfe erwarteten. Da wir aber eingesehen, daß uns nur geholfen werden kann, wenn wir uns selbst helfen, haben wir uns zusammengesetzt mit den deutschen Kameraden. Otto-Kemchen hofft, daß, wie aus der Provinz Sachsen die Reformation triumphierend sich ausgebreitet habe, von Leipzig aus im Jahre 1883 die deutsche Arbeiterbewegung ausgegangen sei und gute Früchte getragen, so von demselben Kaiser gewandt und von demselben Abhilfe erwarteten. Da wir aber eingesehen, daß uns nur geholfen werden kann, wenn wir uns selbst helfen, haben wir uns zusammengesetzt mit den deutschen Kameraden. Otto-Kemchen hofft, daß, wie aus der Provinz Sachsen die Reformation triumphierend sich ausgebreitet habe, von Leipzig aus im Jahre 1883 die deutsche Arbeiterbewegung ausgegangen sei und gute Früchte getragen, so von demselben Kaiser gewandt und von demselben Abhilfe erwarteten. Da wir aber eingesehen, daß uns nur geholfen werden kann, wenn wir uns selbst helfen, haben wir uns zusammengesetzt mit den deutschen Kameraden.

entzogen werden. Mit dem Verluste der Mitgliedschaft ist auch der Verlust jedes Anrechtes auf das Vereinsvermögen verbunden.
§ 10. Wenn Mitglieder länger als vier Wochen zur Zahlung einberufen werden, so sind sie während dieser Zeit von Beiträgen entbunden.
Dasselbe ist der Fall bei erkrankten Mitgliedern, wenn deren Krankheit länger als vier Wochen dauert. Ebenso wird es mit den in Untersuchungshaft sich befindenden gehalten.
§ 11. Die Abhaltung einer General-Versammlung findet alle Jahre statt, zu welcher Delegierte entsendet werden müssen. Dieselbe muß jedoch sechs Wochen vorher den Mitgliedern mit Angabe des Ortes, der Zeit und der Tagesordnung an den Zahlstellen bekannt gegeben werden. Eine außerordentliche General-Versammlung findet statt:
1. wenn der Zentral-Vorstand mit dem Kontroll-Ausschuss es beschließen, oder wenn
2. Zweidrittel der Mitgliederzahl dieser beiden Organe unter Angabe der Tages-Ordnung darauf antragen,
3. wenn die Hälfte sämtlicher Zahlstellen unter Angabe der Gründe und der Tages-Ordnung darauf antragen.
Die Beschlüsse der General- und außerordentlichen General-Versammlung haben bindende Kraft, wenn die Delegierten mit einfacher Mehrheit dafür stimmen.
Bei den Wahlen entscheidet die einfache Stimmenmehrheit.
§ 12. Bei der eventl. Auflösung des Verbandes sind vorher durch den Zentral-Vorstand sämtliche Verpflichtungen des Verbandes an seine Gläubiger zu berücksichtigen. Die in Frage stehende Auflösung des Verbandes wird von der beschließenden General-Versammlung in den Zeitungen bekannt gemacht.
Den weiteren Punkt der Tagesordnung bilden Dankesworte und Anerkennung zu weiterer Tätigkeit der einzelnen Delegierten. Schweders-Dortmund weist besonders darauf hin, daß auch die Vergleute in Belgien, Frankreich, England u. s. w. unsere Brüder seien, auch mit ihnen müßten wir Hand in Hand gehen. König betont die Notwendigkeit der Vereinigung, um den Millionen, welchen dieses Wort jetzt schon zu kleben werde, sie möchten schon statt dessen Milliarden heißen, in ihrer schrankenlosen Ausdehnung entgegen zu treten. Auch den Arbeitern solle ein Teil des Gewinnes zufallen. Oredam-Belstischen warnt vor Wölfen in Schafspelzen, welche es jetzt noch mehr als früher versuchen werden, die Vergarbeiterbewegung in ihre Hände zu bekommen. Rimmern wir uns nicht um diese, sondern gehen wir als Arbeiter unsere eigenen Wege, wir kennen sie jetzt. Besonders macht er die Delegierten aus dem Saarrevier hierauf aufmerksam. Schilom-Saarrevier: Wir wollten erst deshalb nicht nach Halle zum Vergarbeiterkongress kommen, weil wir uns an den deutschen Kaiser gewandt und von demselben Abhilfe erwarteten. Da wir aber eingesehen, daß uns nur geholfen werden kann, wenn wir uns selbst helfen, haben wir uns zusammengesetzt mit den deutschen Kameraden. Otto-Kemchen hofft, daß, wie aus der Provinz Sachsen die Reformation triumphierend sich ausgebreitet habe, von Leipzig aus im Jahre 1883 die deutsche Arbeiterbewegung ausgegangen sei und gute Früchte getragen, so von demselben Kaiser gewandt und von demselben Abhilfe erwarteten. Da wir aber eingesehen, daß uns nur geholfen werden kann, wenn wir uns selbst helfen, haben wir uns zusammengesetzt mit den deutschen Kameraden.

Direktive und er hat nicht die allergeringste Veranlassung, darüber zu klagen, daß die politische Haltung des Blattes von irgend Jemanden beeinflusst worden wäre. Dies als Antwort für die mannigfachen Anknüpfungen der neuen Redaktion seitens der gegnerischen Presse.
— Gegen den Adel bringt die „Kreuzzeitung“ einen heftigen, „Einzigstes Wort“ überschriebenen Artikel anlässlich der Selbstmorde und Ausschreitungen, die in den letzten Tagen in Berlin aus hochadeligen Kreisen bekannt geworden sind. Das Blatt schreibt: „Wenn große Vermögen am Rennplatz und im Spielklub schwinden, statt dem hohen Ziele sittlicher Erneuerung des Volkes nutzbar gemacht zu werden, wenn das Leben in eadem Liebesbändeln hinget, die wohl einen Anfang, aber kein Ende haben, wenn jede Tat und jedes Wort nur für die Art des „ewig Blinden“ zungen — dann sind die im Recht, die voll Ingrimm rufen: fort mit diesen Drogen, ihre Ufer ist abgelaufen; fort! Dieser Ruf wird und muß in eben dem Maße stärker werden, als die höheren Stände, der Adel vor allem, fortwährend, dem Drohnentum seinen Nachdruck zu liefern, das Beispiel unfruchtbarer Vergewaltigung der Kräfte fortzusetzen und der Erbitterung der Massen zu schärfen, die selbst in den entlegensten Winkeln schon längst nicht mehr so harmlos sind, um sich des Gegenjages nicht bewußt zu sein, der zwischen solchem Treiben und der Pflicht besteht.“ — Wir haben diesen offenbar auf „grauer Kenntnis“ der Verhältnisse beruhenden Auslassungen der „Kreuzzeitung“ nicht hinzuzufügen, sagt die „Frei. Bl.“, der wir hier nur zustimmen können.
— Das schärfste „Vaterland“ bezeichnet die Artikel unseres Blattes über den Organisationsentwurf als „parteiologisch.“ Woher die „Wissenschaft“ stammt, wissen wir nicht. Der Artikel rührt von einem Arbeiter her und wurde ohne irgend welche direkte oder indirekte Beeinflussung verfaßt. Aufrichtig ist es, daß ein Parteiorgan Offizientum in unseren Reihen sucht. Mit dem Mikrotop vergeblich nach dem Spitter in unseren Augen suchen und die Balken im eigenen übersehen, ist freilich kein Kampf mit geistigen Waffen, doch nicht nur den verschmäht das „Vaterland“, auch den mit christlichen Waffen, denn solche lassen es nicht zu, daß man drückt: „Die russische Zensur wird ein Kinderspiel gegen die sozialdemokratische sein.“
— Gelsenkirchen, 19. Sept. Als hier die Nachricht von dem Zustandekommen des deutschen Vergarbeiterverbandes anlangte, sagten die Vergleute zur Feier des Tages und sandten gleichzeitig ein Begrüßungstelegramm ab.
Oesterreich.
Arbeiterpresse. Und gehen die beiden ersten, gut redigierten Nummern der „Glasarbeiter-Zig.“, sozialpolitisches Organ der Arbeiter der Glas- und Keramiktwarenindustrie, zu. Dasselbe erscheint zweimal monatlich in Steinböden in Wien. Wir kommen gerne dem Wunsch der Redaktion dieses Blattes nach, seiner Bitte um Tausch mit den gewerkschaftlichen und politischen Organen der deutschen Arbeiter Raum zu gewähren.
Die amerikanische Mc. Kinley-Bill übt in Wien schon vor ihrem Inkrafttreten einen unheilvollen Einfluss aus. Der größere Teil der dort sehr zahlreichen Perlmutter-Werkstätten hat die Arbeit eingestellt, ein kleiner Teil arbeitet noch fort, hat aber die tägliche Arbeitszeit auf vier bis sechs Stunden reduziert und den Arbeitern mit vierzehntägigem Termin gekündigt. In Kurzem wird demnach, wenn keine Aenderung eintritt, die Wiener Perlmutter-Industrie, von der gegen fünfzehnhundert Personen leben, zu existieren aufgehört haben und das gleiche Schicksal wird diesen Zweig auch in allen anderen Orten Oesterreichs, wo er bestand, treffen. Die Mc. Kinley-Bill setzt auf die Einfuhr von Perlmuttererzeugnissen neben dem alten Zoll von 25 Proz. des Wertes noch eine Abgabe von 2 Cents per Linie und Gros. Dadurch wird der Import von billiger Waare, welche bisher in Oesterreich hauptsächlich erzeugt wurde, ganz unmöglich und auch die besseren Qualitäten werden nur so lange eingeführt werden können, als die inländische Produktion Americas, welche selbstverständlich durch die Bill eine kräftige Entwicklung erfahren muß, noch nicht genügend vorgegriffen ist. Rechnet man noch hinzu, daß momentan starke Lager in America liegen, so ergibt sich hieraus für diese Industrie eine traurige Aussicht. Ueberdies streben auch noch die deutschen Perlmutterfabrikanten einen hohen Schutz-zoll gegen die österreichischen Erzeugnisse an. Der Verein der Knopfmachermeister in Wien beabsichtigt, sich durch eine Deputation an den Ministerpräsidenten und den Handelsminister zu wenden und bittet zu diesem Zwecke eine Versammlung ein, welche heute abgehalten wird. Sie wollen wollen in derselben über ihr weiteres Verhalten schlüssig werden.
In den Wiener Kasernen wurde, wie sich die „Voll. Bl.“ telegraphisch läßt, ein Befehl der Gerechtigkeit verlesen, worin die Unteroffiziere unter Hinweis auf ihren Eid aufgefordert werden, jeden Fall verurlichter sozialistischer Propaganda in Soldatenkreisen sofort zur Kenntnis ihrer Vorgesetzten zu bringen, ebenso seien sozialistische Flugblätter ungesäumt den Vorgesetzten zu übergeben.
Ungarn.
Unfallversicherung der Arbeiter. Wie man aus Pest meldet, ist der Gesetzentwurf über die

Unfallversicherung der Arbeiter bereits fertig gestellt; der ungarische Handelsminister beschäftigt jedoch, in dieser Angelegenheit noch Sachverständige zu Rathe zu ziehen, bevor er den Gesetzentwurf in endgültiger Form der Öffentlichkeit zu übergeben gedenkt.
Die Donau hat in der Nähe von Mosach die Dämme durchrisen und große Verwüstungen angerichtet. Der Fürstbischof von Fünfkirchen erleidet durch diese Wasserfluth einen Schaden von einer halben Mill. Gulden.
Frankreich.
In Joffrin, der vor einigen Tagen seinem alten Krebsleiden erlag, ist nicht bloß der erbitterteste Gegner einer Einigung, der Positivisten mit den Sozialdemokraten, sondern auch die Hauptstütze der Positivisten gestorben. Er genoss eine weit größere Popularität als Breuille, und übte — zum Teil infolge seiner Amisstellung als zweiter Vorsitzender des Pariser Gemeinderaths — eine solche Autorität aus, daß er die streitenden Elemente seiner „Partei“ noch nachträglich zusammen und im Hause halten konnte. Mit der Einigkeit der Positivisten war es von Anfang an nicht weit her; der internationale Arbeiterkongress des vorigen Jahres, der ihnen die besten Arbeiterkräfte entriß, beschleunigte den Zerfallsprozess. Zwischen Breuille, Mennace und den übrigen Führern kam es zu den heftigsten Händereien, die ohne den Einfluss Joffrin's, längst zu einem Bruch geführt hätten. Am Tage, wo Joffrin starb, fand in Paris eine „Konferenz“ statt, die einen so erweiterten Charakter annahm, daß eine Prädigal bevorstand, als die Nachricht vom Tode — des einzigen allgemein beliebten Führers — eintraf und für den Augenblick den Frieden wieder herstellte — jedoch nicht die Einigkeit. In der Provinz haben die Positivisten so gut wie gar keinen Anhang mehr, und die drei „Föderationen“, die sie außerhalb Paris haben, bestehen fast nur auf dem Papier, sind aber, so weit sie bestehen, in offener Fehde mit dem Pariser Zentralkomitee. Und auch in Paris, wo die Positivisten bisher ihr Hauptquartier hatten, hat sich ein Teil der Sozialorganisationen abgewandt, die voriges Jahr noch zu ihnen gehörten. Jetzt zant man sich darum, wo der nächste nationale Kongress sein soll; in Chateauroux oder in Troyes oder in St. Quentin. Wo immer aber der nächste Kongress stattfinden möge, er wird voraussichtlich eine Spaltung, oder richtiger den formellen Zerfall der Positivisten bringen.
Eine nach 10—11,000 Personen stehende Menge gab heute dem verstorbenen Abg. Joffrin das letzte Geleit. Er hatte andrücklich verlangt, daß die Truppen, auf die ein Abgeordneter auf seinem letzten Gange ein Anrecht hat, wegzubleiben sollten; und so geschah es den auch. Dem Sarge gingen die Schulkinder des 18. Arrondissements voraus; die Ripfel des Leichentuchs hielten: Der Kammerpräsident Floquet, der Präsident des Pariser Gemeinderaths Richard und acht Mitglieder verschiedener Gewerkschaften. Hinter dem sehr bescheidenen Beichemwagen folgten nach den Leitenden Delegationen der Kammer, des Gemeinderaths, der Präfectur, der Maire des 18. Arrondissements, der Arbeitervereine, verschiedener Arbeiter-Vereine und des offiziellen Organs der Arbeiterpartei „Le Proletariat.“ Der Sarg wurde in einer provisorischen Gruft beigesetzt, an der elf Redner sich vernahmen ließen.
Die „Union française“, ein Organ für die russisch-französische Verbindung, scheint wenig Anklang zu finden, da sie heute bereits mit 5 Cts. statt wie gestern mit 10 Cts. verkauft wird. Kein Blatt hat ihrer gestern Erwähnung gethan. Heute nur erwähnt die „Patrie“, eines der wenigen Blätter, die in Russland nicht alles vollkommen zu finden wagen, die „Union“, und den Krinnspruch des Generals Ferron, weist nach, wie unnah ein Bündnis mit Russland für Frankreich wäre, und schließt:
„Warum wollen wir uns in Liebestückchen gegen Russland erschöpfen? Wenn Russland uns wohl will, so mag es seine Bestimmung zeigen! Ist seine Freundschaft dann eine Thatsache, so wollen wir sie als solche betrachten. Wenn Russland so handelt, so thut er dies nur, weil es ein Interesse daran hat; es würde uns aber zuerst auslachen, wenn wir sentimental seinen Berechnungen zuorkämen.“
Wir entnehmen diese Nachricht dem „Dresdn. Journal“. An derselben ist nur auffallend, daß das Blatt verkündet, daß die „Patrie“ ein sozialdemokratisches Organ ist.
Portugal.
Die „Germania“ hat aus Lissabon folgendes Privat-Telegramm erhalten: „Infolge der Drohung, den Belagerungszustand zu verhängen, haben die Vertreter von 21 Zeitungen des Landes beschlossen, sofort zur Resolution aufzufordern, sobald die Presse beschränkt werde. Im Laufe des Donnerstags wurden die meisten Geschäfte und Fabriken geschlossen, die Menschenmenge auf den Straßen war vielfach unruhig, daher einige Zusammenstöße unvermeidbar.“ — Der „Magb. Bl.“ wird vom 19. telegraphirt: „Die Königin Amelie, welche Willtägen eine Spazierfahrt am Hofen unternahm, wurde von der Volksmenge verhöhnt. Die Menge schrie: „Nieder mit den Orleans!“ Die Polizei mußte den Wagen der Königin beschützen.“

Sozialpolitische Rundschau.
Deutsches Reich.
— Die „Voll. Bl.“ schreibt: „Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion führt damit fort, die Versuchungen der Partei in direkte Abhängigkeit von sich zu bringen.“ Den Grund zu dieser einseitigen Notiz giebt ihr der Umstand, daß der neue Redakteur der „Sächsischen Arbeiterzeitung“ „Freundschaftliche Beziehungen zu den Mitgliedern der Parteileitung pflege“. Wenn wir man der „Voll. Bl.“ verrathen, daß der Redakteur dieses Blattes auch mit Gegnern der Fraktion freundschaftliche Beziehungen unterhält, so wird es ihr schwer werden, ihre Behauptung aufrecht zu erhalten. Wir sind Gegner des Offizientums in jeder Form und haben dies in unseren früheren journalistischen Arbeiten bewiesen, so daß wir uns nicht gegen die beleidigende Zumuthung der „Voll. Bl.“ zu verwehren brauchen. Die Leitung dieses Blattes ist dem neuen Redakteur übertragen worden ohne irgend welche politische